

Erscheint:
Täglich um 7 Uhr.
Unterhaltung
werden angenommen:
bis Abend 6. Sonn-
tag bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Einzig in dies. Blätte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Ausgabe:
15000 Exemplare.

Abonnement:
Jährlich 20 Rgt.
bei anständiger Aus-
sicht im's Haus.
Durch die Königl. Post
jeweiljährlich 12 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Unterhaltungspreise:
Für den Raum einer
gepaarten Seite:
1 Rgt. Unter „Einge-
sandt“ die Seite
2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 1. März.

Dem Kaufmann Gustav Siedler zu Leipzig ist das
Brillat als Difserant Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau
Großfürstin Alexandra Josephowna verliehen worden.

Den Assistenzärzten Krause und Vogelgesang vom
Sanitätscorps ist der erbetene Abschluß aus der Armee mit
Pension, sowie dem Esteren mit der Erlaubnis zum Fort-
tragen der Uniform mit dem für Verabschiedete vorgeschriebenen
Abzeichen bewilligt worden.

Das Erste Concert von G. A. Papendick im
Saale des Hotel de Saxe zum Besten der Notleidenden in
Ostpreußen. — Cicero sagt: „Man muß sich nicht so niederschlagen lassen, daß man nicht mehr fühlt, man ist Mensch.“

Dies wendet auch mancher Künstler auf sich an der da fühlt,

dass er Clavicembalist und somit berühmter Virtuos sei, denn es

noch gelinge, ein Concert zu Stande zu bringen. Es war

ein kleiner Kreis besammelt, als vorigster Abend die siebente Stunde schlug und wenn nicht hier und da die reguläre Infanterie der Villetschützen auf den Besten gestanden, so hätte es jedermann möglich ausgehen. Ja, die Wohlthätigkeits-

Concerte, sie wollen nicht mehr recht gedenken, sie sind „die Pfahl im Fleische“ der Musik, damit ihr nicht zu wohl werde. Das Concert begann mit dem Lied Op. 97 von Beethoven unter Mitwirkung des Herrn Kammermusik's Seelmann (Violon) und Bürkl (Cello). Die Ausführung war

im Ganzen trüfflich und die künstlerische Natur läßt sich in der Person des Herrn Papendick nicht hinzuglägern. Sein

Vogelatlas, der zarte seine Anschlag, wie eine gewisse Noblesse, legen hervor, die Fähigkeit klar zu Tage, wie er dies vorzüglich in den Schötischen und später in den Schubert'schen, von

dem übertragenen Liedern hantete, ganz besonders in „Ave Maria“ und „Gretchen am Spinnrad.“ — Unbedingt aber

herreth in seinem Spiel zu viel Süßlichkeit und Hemdthüre-
rei hervor: ich möchte ihn den „Conditör des Clavicembalisten“

nennen, der sich vor dem Forte flüchtet wie vor'm Feuer. Das Clavier soll nicht „wilber Stürme rauhes Veite“ sein, aber auch kein Gehanen-Spanapre, wo der Spieler das Empfunden und Gedachte digerirt und somit bei dem Hörer einen

Stich durch die Schanken macht. Als einmal in einem Gespräch mit Goethe von Gohner's Jyl in die Rede war, sagte er: „Sie sind gut, aber etwas mehr Wolf unter die Schafe!“

Dies möchte wir auch dem Cleant und Marx des Basso bei seinem arachischen Clavicembaloworthe, der sich an Hummel und Kalkbrenner erinnert, einer Manier ergeben, die man eine „Kribbel-Manier“ nennt. Es muß mehr „in's Geug“ gehen, wie man zu sagen pflegt, nicht, wie es schien, das Publikum um Vergesung bitten, sobald ein Forte erschien und es folgte zur Entlastung dinnen sollte. Das musikalische Genie ist wie ein Feuerstein voller Eden, sie aber gerade gehe Funken welche zur Glut erwachen und eben diese hält der Vortragende so bedächtig zu. Ich kann aber in Herr Papendick ein Pianist, der alle Richtung versteht und die wir besonders auch dem Fräulein Jaschke zollen. Im Vortrag von vier Liedern zeigte sich eine schöne sympathische Stimme und frei von so mancher Unart, die nicht selter bei angelegten Kunstnovizen wahrgenommen wird. Die Herren Seelmann und Bürkl zeigten sich als wadere Vertreter ihrer Instrumente, wie denn auch Fräulein A. Dietrich bei Begleitung der Gesänge am Clavier getreu ihre Pflicht erfüllte. Ist das gesungene Lied „Schneeglöckchen“ von A. Dietrich, ihre Composition, so reihen wir sie hiermit ein, Berghmeisterin! worauf sie Anspruch hat, denn das Lied hat wirklich Schönheit in sich.

Während die Menschen in Leipzig sich bestrebt haben, in diesen Tagen recht viel Blößinn loszulassen, hat ein Schwein ein Pröhren tiefer Weisheit geliefert. Ein Restaurator in der Fleischerasse empfing am Sonntag Abend ein zum Schlachten bestimmtes Schwein, das er fürz und güt in einen Kartaxercum einspererte, worin sich auch eine Bettelle mit Stroh befand. Als man Montags Morgens das Rüssel nach einem frühen Tode überließern wollte, war es verschwunden; nach langem Suchen fand man es endlich in der Bettelle, die es mühsam erklimmen, tief ins Stroh eingemüllt. Das kann auch nur während des Carnivals passieren, daß ein Schwein im Bett eines Nachtmunden übernachtet.

Am 25. d. Nachmittag kam ein Landmann aus der Gegend von Dahlen in Leipzig an, dem man auf dem Bahnhof zu Dahlen die Uhr genommen und weggemacht hatte, bei dem Optiker Lauber in Leipzig gäbe es einen Erbspiegel, da könne man den Dieb drin sehen. Darauf hatte sich der Gläubige ein Billet gelöst, kam nach Leipzig gefahren und entdeckte sich einige Postkästen, die ihm einem Postzieldienst überwiesen, der ihm wohl ein Lüchsen angebietet haben wird. Die Dammen werden nicht alle sagt das Volk.

Heute früh gingen mit dem Leipziger Guze eine Anzahl sächsischer jüngerer Männer unter Führung des Oberleutnant von Einzelbeck vom Generalstab nach Cölln ab, welche

auf der dortigen Kriegsschule in einem Sommerlichen Gutsbusch zu Offiziere ausgebildet werden sollen, nachdem sie hier bereits das Führungsamen bestanden haben.

Die Böhme'sche Singakademie gab vor geladenen zahlreichen Gästen am 25. Februar in Helbig's Saale ihren ersten Gesangabend. Die Aufführung der Chöre, geistliche und weltliche, war überaus engt, und selbst die Soli — nur von Mitgliedern des Vereins ausgeführt — zum Theil recht lobenswerth. Viele Nummern des interessanten Programms fanden lauten Beifall, besonders das von drei frischen Knabenstimmen vorgeführte Terzett aus Mendelssohn's Elias. Nach dem Gesangsauftrag erhielt die Versammlung und ein Tänzchen machte den Abschluß.

Immer weiter greift auch bei uns die Gauacreei, wie folgender Fall beweist. In den Laden eines hiesigen Kaufmanns trat ein junges Frauenzimmer, verlangte ein Viertelpfund Zucker und legte ein Zwanzig Groschenstück auf den Ladentisch, worauf sie etwas über 15 Groschen herausnahm. Letzteres geschah denn auch nach Verabrechnung des Zuckers, der Kaufmann legte die ersten drei Fünfgroschenstücke hin und suchte in der Kasse nach dem übrigen Kleingeld. Da bemerkte er, daß von den schon hingelegten Geldstücken 5 Groschen fehlten. Es wirkte so genau, daß er richtig herausgegeben, das Frauenzimmer wider sprach aber beharrlich und behauptete, daß der Kaufmann sich im Widergeben geirrt. Letzterer ließ sich vor seiner Gewißheit nicht abringen, sondern einen Dienstmännchen holen, der auch in orange Farben alsbald erschien und einen Sicherheitsbeamten herbeibrachte. Auch hier leugnete sie weiter, der Geschäftsmann aber, die geheimen Verschwiegenheiten seiner Clientin besser kennend, als ein Lai, durchsuchte schließlich auch den Mund der Schönen, und sah da — unter der Zunge quoll wirklich für 5 Groschen geprägtes Silber hervor. Diese Morgenstunde hatte also, wenn auch nicht Gold, doch Silber im Munde. Die weiteren Maßregeln kann man sich schon denken.

Die am 18. d. M. unter zahlreicher Theilnahme eines gewissen Publikums von den Gefangenvereins Apollo und Vierkreis vorgeführten Compositionen: „Eine Nacht auf dem Meere“, „das Lied vom Wein“ u. s. w. wurden vielfachen Wunsche zu Folge noch einmal zu Ehre gebracht und zwar morgen in dem zum Besten der hilfsbedürftigen diesjährigen Conscripten zu Johanneumstadt in Brauns Hotel stattfindenden Concerte, bei welchem auch der berühmte Posaunist, Herr Kammermusikus Bruns, mitwirken wird.

„Der Jahrmarkt ist kommen; o herrliche Zeit!“ so frohlocken stellenweise vor Beginn jeder Dresdner Messe die Käufcer und Bräuher, ihre Hoffnungen auf gefüllte Geldbeutel schenkt. So ist auch diesmal der Fastnachtsmarkt bereits mit allen diesen Hoffnungen angetreten worden, denn wenn auch erst die Morgenstunden des Montags den eigentlichen Verlauf bringen, so sind doch auch schon Freitag und Samstag gründig Geißäpfle gemischt worden, namentlich bei den Weinhandlern, die in den Haussluren der Seestadt ihren importirten Bazar aufgeschlagen haben. Es ist die Frühlingsmesse, an welcher Geschäfte für die Sommerbedürfnisse gemacht werden, die in mancher Familie, namentlich für größere Wirthschaften, keine geringen sind. Was die eigentlichen Jahrmarktsfreuden anlangt, so sind sie diesmal allerdings einigermaßen stiller gestimmt, da die musikalischen Leistungen sehr dankenswerth Beschränkungen erlitten haben, indem nur konzessionierte Segeltschiffe zugelassen werden. Es verschwinden dadurch jene traurigen Strassenbilder, die dem Auge eher wehe, als wohl gefallen, und wäre diese Einsichtung auch für andere Städte wahrhaft wünschenswert, da das Leben ja schon von vornherein traurige Photographien genug bietet. Das ganze Leben ist ja nur ein Jahrmarkt im enigen Handel und Handel.

Am vergangenen Donnerstag hat, wie wir erfuhrten, in dem Rosendorfer Wäldchen bei Schönböck zwischen zwei Herren ein Pistolduell stattgefunden, wobei einer der beiden so stark verwundet wurde, daß er durch vier Mann in die bereitstehende Kutsche gehoben werden mußte. Es sollen im Ganzen sechs Personen anwesend und die Pausanten zwei ausländische Grafen gewesen sein.

Die Wiener Coupletsänger-Gesellschaft Peter und Leopold, der ein vortheilhaftes Ruf vorzweht, gibt heute, Sonntag den 1. März, auf der Brühl'schen Terrasse Nachmittags und Abends ihre ersten Concerte.

Am gestrigen Tage (29. Februar) waren es gerade 80 Jahre, daß die heilige Großhandlung Schubart & Hess gegründet wurde, ein Geschäft, dessen Ruf weit über Sachsen und Deutschlands Grenzen hinausreicht.

Nach den neuesten Wasserstandsbüchern auf Böhmen ist auf fernerem Wasserstand zu rechnen und es kann die Höhe bis zu 5 Ellen über Null am hiesigen Pegel eintreten.

Aristoteles nennt den Menschen Zoon politikon, ein politisches Thier. Aus dieser zweifelhaften Schmeichelheit baute Dr. Döhn bei Gelegenheit seines Vortrag's in der letzten Ver-

sammlung der Freunde der Zoologie und Botanik die Brücke, durch welche er Thiere und Menschenrechte mit einander verbindet. Als Thema hatte er „Bemerkungen über die kulturelle Entwicklung der Bevölkerung im Süden und Norden der Vereinigten Staaten von Nordamerika“ gewählt. Ein zwölfjähriger Aufenthalt des Vortragenden in der amerikanischen Union, verbunden mit eben so schärfer wie unparteiischer Beobachtungsgabe, beschäftigte denselben ganz vorzüglich, seinen Gegenstand erschöpft zu behandeln. Mit ungemeiner Brüderlichkeit wurde der Gegensatz der südlichen und nördlichen Bevölkerung, welcher in dem letzten Kriege seinen blutigen Gipspunkt erreichte, von den ersten eingewanderten Coloniern hergeleitet. Romanische und germanische Race, Feudalwirtschaft und Absolutismus, Raubbau der besetzten Ländern durch Scharen und Colonization durch freie Arbeit, Unterdrückung der Schulen aus Furcht vor Auflösung und Unterdrückung des Unterrichts, der Industrie und der Künste durch die eigenen größten Opfer — solche despotische Elemente entzogen sich, nach ein paar früheren Versuchen, 1787 unter der Constitution Washingtons. Vortragender bestätigte durch eine Fülle angängiger Thaten seine aufgeprochenen Urtheile und schloß mit einer Betrachtung des heutigen Zustandes der eingeborenen Indianer und ihrer Zukunft. Unter den weiteren Mitteilungen dürfte besonders jene des Herrn Hübler hervorzuheben sein, welcher letztere eine Art der Helix punctata, einer Schnecke aus dem südlichsten Europa, vorlegte, bestehend in lebhaften Individuen, Ciliumpa und trüfflich aufgeführten Abbildungen des Begattungskasts.

Nächste Mittwoch, den 4. März d. J., Vormittags 9 Uhr, findet bei dem Oberappellations-Gerichte öffentlicher Verhandlungstermin in der Untersuchung gegen Ludwig Wilhelm Eule statt. Eule ist wegen des an dem Weißtritt-Picas verübten Mordes vom Bezirksgerichte zu Malchin zum Tode verurtheilt worden. Die Staatsanwaltschaft wird vom Herrn Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze und die Verteidigung vom Herrn Advocat Frands aus Berlin vertreten werden.

Der auf dem Rittergute Wachau seit 50 Jahren in Diensten stehende Tagearbeiter Görner, dessen Jubiläum und goldene Hochzeitfeier vor einigen Tagen erwähnten, hat vom I. Ministerium des Janets in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste eine Gratulation ein Graedengeschenk von 25 Thalern erhalten.

Wetterprophethaltung. Obgleich das Barometer in der vergangenen Woche mit geringen Schwankungen einen hohen Querflügelstand zeigte, so wehet doch in unseren Gebieten fast ununterbrochen ein warmer Westwind; nur einige Male war ein Fortschreiten nach Norden zu bemerken, aber keis trat sehr bald wieder der Rückgang zu Westwind ein. Da nun ein warmer Westwind an sich einen hohen Barometersstand nicht verursacht, so ist anzunehmen, daß in höheren Räumen der Atmosphäre ein Gegenstrom stattfindet, und es wurde dieser auch einige Male bemerkt durch ziemlich starfen Wind; der obere Strom senkte sich und sorgte den unteren zu verdrängen, konnte aber die Herrschaft nicht erlangen. Der anhaltende vom atlantischen Ozean kommende Luftstrom deutet darauf hin, daß immer neuer Zufluss von Luft aus dem Süden bis in hohe geographische Breiten statthabe und lädt auf außergewöhnliche Vorgänge im Bereich der meteorologischen Urlaufen schließen. Die Tage vom 14. bis 17. Februar, welche zu den Kältestagen des Jahres gerechnet werden, d. h. zu denjenigen Tagen, an welchen alljährlich (mit wenigen Ausnahmen) eine bedeutende Temperatur-Erhöhung einzutreten pflegt, zeigten diesmal sogar eine höhere Mittentemperatur als die vorhergehenden und nachfolgenden Tage. Der Grund der Temperatur-Erhöhung an genannten Tagen liegt, wie man jetzt annimmt, darin, daß an vielen Tagen von Ende in ihrem Jahreslaufe an einen Ort kommt, wo zwischen der Erde und der Sonne eine Interaktion-Wirkung sich befindet, so daß während dieser Tage eine große Anzahl von Meteoriten vor der Sonne vorübergehen und durch Wärmestrahlen dem Bereich der Erde entziehen. Wenn nun dies der Fall ist, so hat zwar die Wärmeträufelung stattgefunden, aber es ist dieselbe in unseren Gegenden durch die Wärme der Westwinde rechtzeitig erzeugt worden. — Wir haben in dieser Woche bei dem jetzt eingetroffenen Südwestwind, welcher in dieser Jahreszeit ausnahmsweise heiteren Himmel bereikt hat, noch einige Tage milde Temperatur zu erwarten, dann wird bei getrübtem Himmel tauchere Wärzung eintreten; es wird der obere Strom sich wieder senken und gegen den unteren kämpfen, dadurch harter Wind entstehen, und, wenn der Nordostwind die Herrschaft erlangt, bald darauf eine bedeutende Temperatur-Erhöhung statthaben.

Öffentliche Gerichtsverhandlung am 29. Februar. Noch nicht dagewichen! Ein Diebstahl entdeckt durch eine Fußschlampe. Ein gut ausschendes Frauenzimmer, mittler Statur, 25 Jahre alt, Amalie Auguste Eisold aus Struppen hattt wegen aufgezählten Diebstahls im Jahre 1865 sechs

Monate Arbeitsaufstrafe verblieb und war am 20. August u. J. nach fünf Wochen wieder von einer ihr derselben Verhandlung wegen zuerlangten Zwischenfällen Gesangsaufstrafe entlassen worden. Seit dieser Zeit hatte sie sich bei ihrem hier auf dem Tohnplatz wohnenden Bruder aufzuhalten und durch weibliche Arbeiten ernährt. Eines Tages kam sie nach Wilsdorf und fragte bei der Gelegenheit ein junges Frauenzimmer, Luise Demel in Wilnsdorf nach der Wohnung eines so ihren Gutsbesitzers Namens Jumpe. Die Demel erinnert sich genau an diesen Vorfall, weil an derselben Tage ein Gutsbesitzer in Wilnsdorf um mehrere Giganten von gerungenem Wert festgestellt wurde und der Verdacht, daß diesen Diebstahl die Schuld verblieben möge, jogleich davor bei der Luise Demel entstanden war. Am 14. November v. J. kam nun Luise Demel die schwangere Ewald zu Wilsdorf kommen und zeigte dabei ihrer Mutter die Schuld als das einzige Frauenschwester, mit der sie damals gehabt hatten. Die Ewald zog zu dem Gutsbesitzer Joh. Christoph Jumpe, stellte sich ihm als eine gewisse Richter einer ihm wohlbekannten Familie in einem benachbarten Ort vor und holt für ihre Schwester bei ihm um die Stelle einer Dienstmagd an. Jumpe, einer Dienstmagd bedürftig, war darauf eingegangen, und ich wegen der geringen Geldforderungen die Ewald in der Wohnung zurück, setzte ihr Mutter und Brod vor und gab ihr noch eine wohlgekennzeichnete Butterdemme auf den Weg, während keine 80 Jahre Mutter allein zur Bewohnung des Hauses zurückblieb. Zu seinem Schrecken entdeckte aber Jumpe noch früher Spuren am Abende, daß der Dieb nicht allein ihn, sondern auch einen Knast und seine Magd während der Zeit beschlichen hatte. Denn ihm waren durch Spaltung eines Vorhangschießens an einer Kammer erster Etage ein Tisch, wenigstens zwei Speiseleisten, ein Spiegel und zwei Wäschekästen, schwarz Magd zwei Kleider (11 Thlr. wert), Hosen Karte, Lederputzstiefel, Leinenwund und Decken (zusammen 20 Thlr. wert), dem Knast 6 Thlr. Geld aus verschlossenen Läden entwendet worden, zu deren Gestaltung der Dieb die Schlüssel aus dem Besteck, wo solche verborgen gehalten wurden, heraus geholt hatte. Außerdem wurden von dem Knast noch 25 Gulden Entwand vermutet, die sich jedoch später in einer Kammer wieder fanden, wo sie der Dieb in der Eile hatte liegen lassen. Endlich sah der hinzugezogene Untersucher noch an der einen der grünen Läden eine Butterdemme liegen, welche Jumpe sofort als diejenige erkannte, welche er der angestellten Richter auf dem Nachhauseweg zu vergeben hatte. Sonach war es zweifellos, daß der Diebstahl von der angeblichen Richter verübt worden war. Durch die Bemühungen der Generalarmee und die Personalbeschreibungen, welche Jumpe sowohl als die Luise Demel von der fraglichen Dienbin erhielten, wurde die Ewald schließlich als die Person entdeckt, welche unter dem Namen Richter den gedachten Diebstahl verübt hatte. Doch hatte sie noch nach der Zeit am 3. December wieder einer hiesigen Bankhändlerin eine Jade, 14 Thaler wert, gestohlen, auch war sie in der Zwischenzeit von einem unehelichen Kinder entbunden worden. Sie beharrt heute fest darauf, nie nach Wilnsdorf gekommen zu sein; allein durch das beständige Zeugnis Jumpe's und der Luise Demel, wie deren Mutter überwiesen, verstimmt sie und verzichtet auf fernere Vertheidigung. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wurde ihr vom Beihilfegericht heute Ein Jahr Bußhaus verurteilt.

— Angeklagte Gerichtsverhandlungen.
Den 2. März finden folgende Gutspruchverhandlungen statt: Vormittag 9 Uhr wider Carl Heinrich Trichler in Oberpfersdorf und Gnossen wegen Gartendiebstahl unter erschwerenden Umständen bez. Begünstigung dieses Verbrechens; 10½ Uhr wider Carl Heinrich Reitberg genannt Hartung in Fürstenhain wegen Felddiebstahl; 11½ Uhr wider Carl Wilhelm Rößner in Obergörbzig wegen leichter Körperverletzung usw.; 11½ Uhr Prostanstaltsgescheh Fürtigkott Bühl wider Ernst Heinrich Wilhelm Schmidt in Döben. Vorsitzender Gericht: Rath Ober — Den 3. d. Vormittag 9 Uhr wider den Post-Assist. Christian Clemens Julius Ulrich von hier wegen Unterschlupfes. Vorsitz. Ger. Roth Einsert.

— Wochen-Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Die Heubrücke. — Montag: Rosenmüller und Fine. — Dienstag: Bloom: Herr von Leman, als Gast. — Dienstag: Die Eugeniothen. — Mittwoch: Davis Stuart. Donnerstag: Herr Lubitsch, als Gast. — Donnerstag: Das Sonntagsrätschen. (R. e.) Andacht: Herr von Leman, als Gast. Ein Aufz. Das Portrait der Geliebten. (R. e.) Rothnagel: Herr von Leman, als Gast. — Freitag: Die Entführung aus dem Serail. (R. e.) — Sonnabend: (unbestimmt). — Sonntag: Ella. — Montag: Die Enthüllung aus dem Serail.

Tagesgeschichte.

Berlin, Sonnabend, 29. Februar, Nachmittag 2 Uhr. Soeben ist die Landtagssession durch Se. Maj. den König im weißen Saale des hl. Schlosses geschlossen worden. Die Thronrede spricht die Genugthuung aus über die Lösung zahlreicher wichtiger Aufgaben, darunter ab wann für die Vereinfachung, mit welcher beide Häuser des Landtags die erhöhte Abstimmung bewilligt haben. Die Thronrede schlicht: „Die Regierung war in ihren auswärtigen Beziehungen unausgesetzt bestrebt, ihren Einfluss für die Erhaltung und Befestigung des Friedens zu verwerten. Ich kann mit Genugthuung betonen, daß diese Bestrebungen, welche von den auswärtigen Regierungen in freundlicher und wohlwollender Besinnung gehalten werden, die Bürgschaft des Erfolges in sich tragen. Ich darf daher die Aussicht aussprechen, daß das Festbegrußen des allgemeinen Vertrauens für die Entwicklung der geistigen und materiellen Güter und des nationalen Wohlstandes die erwünschten Früchte tragen werde.“ (Dr. J.)

Berlin, 28. Februar. Von dem General-Postamt des norddeutschen Bundes ist unter dem 15. d. M. ein Reglement über die Polizeilicenz und Amtstellung von Post-Anwältern im Postdienst für den Geschäftsumfang des norddeutschen Postgebietes erlassen worden. Dasselbe gilt überall an Stelle derjenigen Reglements und sonstigen administrativen Beslimmungen, welche seither über diesen Gegenstand in den einzelnen

vom 1. Januar d. J. ab zum norddeutschen Postgebiet verbindlichen Postbeamten bestanden haben, und erlaubt den Postbeamten die Aussicht, hinsichtlich zu gewissen höheren Dienststellungen bei gehöriger Qualification und guter Führung ohne Ablegung eines zweiten Postverwaltungs-Exams zu gelangen. Diese Stellen sind diejenigen der Ober-Postdirektoren, mit hin der Exekutions-Vorsteher in höheren Postämtern und der Bureau-Beamten erster Classe bei den Ober-Postdirektionen, ferner der Mandanten-Kassier und Buchhalter der Ober-Post-Räte. Was den hinsichtlich einer endenden Dienst in dieser Verbindung in Nutzen ge stellt ist, ist der Selbstredend auch Auswirkung auf die dem Postbeamten bei den angehörigen Beamten die aus der Category der Postbeamten oder der dieser Category völ. entsprechen den Classe anders bezeichneten Anwälten hinzugegangen sind. Die Ablegung des höheren Postverwaltungs-Exams wird erforderlich für die Stellen bei den Central-Postdirektionen, ferner der Ober-Postdirektor, Ober-Posträte, Postärzte, Postleiter von Postämtern erster und zweiter Classe und Post-Aussichtsbeamten, einschließlich der Obers-Postämter-Condukteure. Postleiter, welche aus der Postdienst als Post-Ergebnisse hervorgegangen sind, haben zur höheren Vollzugskarenz Zutritt und können auch nicht in Stellen als Ober-Postleiter, Mandanten, Cäbler oder Buchhalter berufen werden, es sei denn, daß unter ganz besonderen Verhältnissen Ausnahmen hierunter von der oben an Postbeamte nachzulassen werden sollen.

Gumbinnen, 22. Februar. Für die Höhe des Nothstandes, so weit die Bekämpfung des Typhus als ein Symptom dafür gelten darf, gibt es kaum ein wiederederes Beispiel als jene gelegentliche Notiz, welche dieser Tage der jetzt hochoffizielle, preußisch-litthauische Kaiser J. entrichtigt ist. Sie meldet, daß in Gumbinnen sämtliche Untersuchungs- und Strafgeschäfte ihrer Art entlassen worden sind. Dasselbe wird aus Königsberg gemeldet. Diese Maßregel dürfte jener verordneten Maßnahmen widersprüchlich Natur sein, wie sie leider nicht ganz vereinzelt in der Provinz austreten, um unter dem Gedankmal des Nothstandes ihre volle Kapazität zu entfalten, nicht gelingen kommen. Viele mißtrauen sich die Verhältnisse von zum Thiel entstehenden Verbrechen, die, wie es scheint, länglich vorliegen, um hinter dem Re begrenzt ein doppeltes Ziel zu suchen, als die Freiheit in den Hungerkriegen selbst der täglichen Arbeit gewähren kann. So wird von folgender Weise berichtet, daß in der letzten Woche in Nordlützen bei Tangerburg begonnen wurde. Der Postman Patombel, 32 Jahre alt wegen Lubitsch's schon mehrere Male bestraft, war durch Arbeitslager und Zwangsarbeit so heruntergekommen, daß ihm selbst das Vieh schon eine zu schwere Arbeit schien; er ging daher mit dem Getranken um und prach des selben auch aus, irgend ein Verbrechen zu begehen, um, wie er sich aussprach, „sein Brod“ in einem Gefängnis zu erhalten. Schafe schlugen, Scheunen anzünden, was er anfangen wollte, schien ihm aber zu viel Kraftanstrengung zu erfordern, und er erwartete bestimmt eins von seinen Kindern, ein Mädchen von 3 Jahren, mit welchem er aus Täuschung selbst bei Tage im Bett lag, während seine Frau nach Müh in den Wald gegangen war. Als seine Frau nach Hause gekommen war, sagte er, das Kind schläfe, und ab später, während die Frau über den endlich entdeckten Tod des Kindes jammerte und schrie, nicht bloß seine, sondern auch die Suppe des von ihm ermordeten Kindes aus, welche die Frau gleich und für die Kinder aufgeschöpft hatte. Um zu „seinem Brod“ zu gelangen, gestand er freiwillig sein Verbrechen ein, indem er ganz offen erklärte, er habe das Kind ertrügt und er werde auch das andere töten. Der Mensch hatte im Sommer genügende Arbeit, im Herbst hatte er ein Gehöft von 17 Thlr. erhoben, aber alles durch Tunkel durchgebracht; auch jetzt hätte er sich, da die Viehställe im Walde und an der Bahn ganz nahe sind, ganz gut erträumen können.

Wien, 21. Februar. Das hiesige General-Commando hat, wie ein hiesiges Blatt schreibt, einen seßhaften Befehl erlassen, welcher sehr merkwürdige Streitfälle auf das äußere Auftreten des Offiziercorps, aber doch (wenn soviel könnte er nicht erfüllen) eines großen Theils derselben wirkt. Es constatiert ohne Weiteres und mit Details, welche von dem eingehenden Studium der Naturgeschichte der Wiener Habichtswelt in ihren untersten Rangstufen Zeugnis ablegen — die Falter-Willi, die Komfortabel-Rei, die Kräuter-Gusl, die rothe Distel usw. sind mit Namen aufgeführt — daß es in neuerster Zeit bei einzelnen Offizieren zum guten Ton zu gehören scheint, öffentlich und mit einer gewissen Aufälligkeit an der Seite der bekanntesten und berühmtesten Dürnen zu erscheinen und ihren dienenden Dienst in einer Weise zu spielen, die sie ärgerlich von den bezahlten männlichen Büßtümern erzielen (Str. i nemitt. ne der Wener, Louis der Berliner) kaum noch unterscheiden läßt. Der Erlaß fordert demnach die Abhaltung des Commandanten alles Ernstes auf zur Unterhaltung von Postbeamten, welche durch so schamlose Verlebung des Anstandes das Ansehen des Offizierstandes compromittieren, die gesetzten Maßregeln zu treffen und mit rücksichtsloser Sorgfalt einzuhören.

Paris, Freitag, 28. Februar, Abends. Der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Baron Dubberg, ist heute nach längerer Abwesenheit hier wieder eingetroffen. Als derselbe auf der Reise hierher die Station Buxtehude passierte, wurde er von dem Baron von Buxtehude, der an einer momentanen Kreislaufkrankheit litt, mit bewaffneter Hand angegriffen. Der Vorfall ist ohne weitere Folge geblieben. Der „Temps“, welcher Details über das Attentat mitteilt, meldet unter anderem, daß der Thäter der Sohn des französischen russischen Geschäftsträgers in Paris, Baron von Buxtehude, gewesen ist; man möchte wissen, ob nicht nur momentane Bestrafung, sondern auch persönliche Gerechtigkeit gegen Baron Dubberg das Motiv des Thats gewesen sei. (Dr. J.)

Nizza, Sonnabend, 29. Februar. Se. Maj. der König Ludwig I. von Bayern ist heute Morgen bald 9 Uhr verstorben. König Ludwig I. Carl August von Bayern war geboren am 23. August 1786, letzterer jedoch am 20. Februar 1825 und verstorben am 13. Oktober 1825 und verstorben zu Nizza, dem König Maximilian I., am 13. Oktober 1825 und verstorben zu Nizza, dem König Maximilian I., am 13. Oktober 1825 und verstorben zu Nizza,

million, auf die Krone laut Patent vom 20. März 1848: Geschwister König Ludwigs I. sind: Kaiserin-Wittwe Caroline von Österreich, Prinz Carl von Bayern, Königin Amalie von Sachsen und Königin-Wittwe Elisabeth von Preußen (Bürlinghofschwester), Königin-Wittwe Marie von Sachsen und Herzogin Sophie von Österreich (Bürlinghofschwester) und Herzogin Babowica in Bayern. (Dr. J.)

* Ein nettes Früchtchen. Die „A. Dr. 3.“ erzählt aus Berlin vom 16. Februar: Da Berlin war vergangene Woche daß Gericht verbreitet, daß die Criminallpolizei endlich sichre Spuren der noch unentdeckten Mörder des Böckelerhofs Götting aufgefunden habe. Nun der „Beiträge“ ist, hat es damit folgende Beweislinie: Ein neu-jähriger Knabe aus Berlin war von dem Pass, aus dem nach Kremmen fahrenden Danzig aus unterwegs aufgekommen und da er Vieles von dem ortsbekannten Tränen seiner Eltern erzählte, dem Bürgermeister von Kremmen zugelassen worden. Dies sagte das Kind aus, daß sein Vater in Göttingen mit einer großen Viehhandlung in den Kreisnauer Danzig mit einer Wagen braucht, 2) vor etwa einem Jahre einen Förster erschossen, 3) mehrere Säulen in der Umgegend Berlin in Brand gestellt und endlich 4) den Bäckerlehrling Götting ermordet habe. Der Knabe wurde sofort nach Berlin gebracht und der dazuden Polizei übergeben. Er wiederholte hier seine Angaben und hoffte sie mit genauen Einzelheiten aus, welche außerhalb Wien hinsichtlich der ersten drei Punkte mit den bisherigen Mitteilungen der Polizei übereinstimmen. Die Angaben jedoch, die der Knabe über die Ermordung Götting's, die er leidet mit angelebten haben wollte, mochte, waren entweder falsch und man beschloß daher, den Knaben einfach ins Bett zu nehmen. Da stellte es sich bald heraus, daß der Knabe Alles erlogen hatte, um sich wegen harter Behandlung an seinem Vater zu rächen. Er hat ungewollt Umfang mit Diebstahl gehabt und von einem mancherlei über die ersten drei Verbrechen erfahren. Die Eltern des ortsbekannten Knaben sind unbescholtene Leute und werden, wenn es ihnen auch leid thut, gewiß darin willigen, daß ihr Kind einem Flüchtlingshause zur sittlichen Besserung übergeben wird.

* Instinkt oder Verstand? Eine meiner Freunde, erzählt Karl Vogt in seinen zoologischen Briefen, macht folgende Beobachtung: Die Ameisen fraßen ihm die Früchte seines Kirschbaumes weg. Um sie abzuhalten, beschmierte er den Stammringung in der Brücke eines Gartens mit diesem Tabakschmelzgel, den er zu diesem Zwecke gesammelt hatte. Die Ameisen, welche in Scharen den Baum hinaufzogen, lebten an dem abseitlichen, lieblichen Dinge um; die, welche von dem Baum zurückfließen wollten, wogen nicht den Kirs zu überstreichen, sondern kehrten wieder hinauf und ließen sich von den Resten zur Erde fallen. Der Baum war bald von den zukünftigen Gästen befreit. Nach kurzer Zeit aber marschierten die Ameisen in Scharen an dem Stamm hinauf. Sie trug in ihrer Rüsten ein Stückchen Eide, und mit äußerster Vorsicht wurde ein Blättchen neben das andere auf den Tabakschmelz gelegt und so nach und nach eine wahrhaft gesetzte Strafe hergestellt, welche die Thiere mit großer Empfänglichkeit bestätigen und verbreiterten, bis ihr Durchmesser etwa einen halben Zoll betrug. Nun konnte ihre Colonie auf's Neue mit Sicherheit den Baum bestreiten, der bald mit Nächtern bevölkert war. Wo ist nun, fragt Karl Vogt, gegenüber solchen Beobachtungen, die Grenze zwischen Instinkt und Verstand?

* Gegen die Wunder der Chassepot. Seit dem letzten Kriege waren die Anstrengungen der militärischen Fachleute auf Erfindung von Geschützen gerichtet, die so tödlich als möglich wären. Einer suchte den anderen in der Verschönerungsfähigkeit der Chassepot zu übertriften. Jetzt endlich soll ein Mann italienischer Abstammung etwas daran versuchen, ein Gerät, das andere auf den Tabakschmelz gelegt und so nach und nach eine wahrhaft gesetzte Strafe hergestellt, welche die Thiere mit großer Empfänglichkeit bestätigen und verbreiterten, bis ihr Durchmesser etwa einen halben Zoll betrug. Nun konnte ihre Colonie auf's Neue mit Sicherheit den Baum bestreiten, der bald mit Nächtern bevölkert war. Wo ist nun, fragt Karl Vogt, gegenüber solchen Beobachtungen, die Grenze zwischen Instinkt und Verstand?

* Gegen die Wunder der Chassepot. Seit dem letzten Kriege waren die Anstrengungen der militärischen Fachleute auf Erfindung von Geschützen gerichtet, die so tödlich als möglich wären. Einer suchte den anderen in der Verschönerungsfähigkeit der Chassepot zu übertriften. Jetzt endlich soll ein Mann italienischer Abstammung etwas daran versuchen, ein Gerät, das andere auf den Tabakschmelz gelegt und so nach und nach eine wahrhaft gesetzte Strafe hergestellt, welche die Thiere mit großer Empfänglichkeit bestätigen und verbreiterten, bis ihr Durchmesser etwa einen halben Zoll betrug. Nun konnte ihre Colonie auf's Neue mit Sicherheit den Baum bestreiten, der bald mit Nächtern bevölkert war. Wo ist nun, fragt Karl Vogt, gegenüber solchen Beobachtungen, die Grenze zwischen Instinkt und Verstand?

Victor Neubert, an der Kreuzkirche 3.

Schlafrod-Magazin, Rameiche Strasse 24, vor 2. Et.

Für geheime Krankheiten bin ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen Breitestrasse Nr. 1, II. C. KOX jun., früher Civilarzt in der R. S. Armee.

Leih-Anstalt, Pirn. Strasse 46, I. gewohnt Wechselse in jeder Summe auf 1000,- bis 10000,- auf 1000,- bis 10000,-

Dr. med. Keiler, Waifenhausstr. 5, Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr.

Geld jede Summe auf gutes Blatt. Nr. 1000,- ar. Schlagseite 1-3. III.

Geld! Geld! Geld! jede Summe auf Waren, Werkstücken und Bildet. 26. Rhönstrasse 26. III.

Naumann's Brauerei

Breitestrasse Nr. 1.

empf. L.

Bockbier.

R. Reinhard.

C. A. Rose,

Zahnarzt.

Schlossstrasse Nr. 4, II. Etage

(im Hause des Herrn Hoffmeister Reßner).

Täglich zu sprechen von Früh 9 bis 5 Uhr.

Ausführung sämmtlicher zahnärztlichen Operationen.

Anfertigung aller Arten künstlicher Gebissarten, als eine

zelle Zahne, Gelenktüren und ganze Gebisse in Gold und Kupfer.

nach den allerneuesten Methoden, unter Garantie schmerzloser Ausführung.

Augenarzt Dr. K. Weller Wohnhausstr. 8. Sonntag v. 9-11:

Restauration Walt-Halle!

Heute Abend Frei-Concert.

Anfang 7 Uhr, wobei ein ff. Böckbier verkauft wird.

Abend, 8 Uhr.

W. Schröder.

Fertige Hemden in allen Qualitäten billig! Straallee 7, Wäschefabrik v. C. Küstritz.

Deutscher Kaiser. Heute Tanzmusik.

Von 5-8 Uhr Tanzverein

Stadt Bremen.

Heute und morgen zum Ballmusik

3. Februar Montag M. Krebsma.

Reisowitz. Heute Ballmusik.

Anfang 5 Uhr.

Blasewitz. Blasewitz.

Stadt Ballmusik.

Bellevue Ballmusik.

a. Herr von 5 bis 9 Uhr 5 Rge., von 5 bis 12 Uhr 10 Rge. und von 8 bis 12 Uhr 5 Rge., doch können auch einzelne Tänze genannt werden. Um 9 Uhr Gotillon und Ansicht des großen Karnevalszuges von Leipzig im großen Bildern, nach Erklärung

Morgen Dienstag 25. Februar.

Altona.

Heute von 5-8 und morgen von 7-10 Uhr Tanzverein.

Restauration zum Bazar!

empfiehlt vorzüglichen Mittags- und Abendtisch, sowie

Culmbacher Salvator- und ff Felsenkeller-Lagerbier,

auch eine frisch Sandung öhmches Bier aus der Fürstlich Schwarzburgischen Brauerei zu Löbisch.

Zahlung soll P. Debau.

Gasthof zu Wölfnitz. Heute Tanzmusik,

worin ergebenst ein lohet

Grüne Wiese.

Heute Tanzvergnügen und frische Plinven.

Wiesenthorstraße Nr. 2b.

Heute Tanzkränzchen

von Abends 7 Uhr an Eintritt 5 Rge.

Gasthof zum Kronprinz in Ritterwitz.

Rüttigen Sonntag, als den 8. März.

Karpfenschmaus.

worin ergebenst ein lohet

E. Liebenthal.

Kurfürstens Hof.

Heute Tanzmusik.

Bon 5 Uhr an Tanzverein.

B. Altman.

Weisser Hirsch.

Heute Tanzvergnügen. Von halb 3 Uhr an gehen Omnibusse vom goldenen Löwen nach dem Hirsch und Abends zurück.

Heute Tanzmusik

zum grünen Jäger.

Von 5 bis 8 Uhr Tanzverein.

Restauration Gambrinus.

Heute von 5 Uhr an Tanzverein.

Schweizerhäuschen.

Heute von 5-8 und morgen von 7-10 Uhr

Tanzverein.

H. Höhnel.

Lincke'sches Bier.

Heute von 5-8 und morgen von 7-10 Uhr

Tanzverein.

H. Höhnel.

C. A. Rose,

Zahnarzt.

Schlossstrasse Nr. 4, II. Etage

(im Hause des Herrn Hoffmeister Reßner).

Täglich zu sprechen von Früh 9 bis 5 Uhr.

Ausführung sämmtlicher zahnärztlichen Operationen.

Anfertigung aller Arten künstlicher Gebissarten, als eine

zelle Zahne, Gelenktüren und ganze Gebisse in Gold und Kupfer.

nach den allerneuesten Methoden, unter Garantie schmerzloser Ausführung.

Augenarzt Dr. K. Weller Wohnhausstr. 8. Sonntag v. 9-11:

Restauration Walt-Halle!

Heute Abend Frei-Concert.

Anfang 7 Uhr, wobei ein ff. Böckbier verkauft wird.

Abend, 8 Uhr.

W. Schröder.

Bockbier-Verzaspfung

im Hofbrauhause,

worin ergebenst einlohet

F. L. Zichene.

Central-Halle

Heute von 5-8 und morgen von 6-9 Uhr

Tanzverein.

A. Döhlberg.

Deutsche Halle.

Heute von 5-8 und morgen von 6-9 Uhr Tanzverein. W. Tröde.

Neues Heirathäuschen.

Ein junger, vermögender

Mann von angenehmen

Wegen nicht auf diesem

Wege eine junge Dame

welche geneigt wäre, ihm ihre

Hand zu reichen. Vermögen

ist nicht erstaunlich, dinge-

gen angenehmes Aussehen

und sanfter Charakter.

Junge Damen, welche

hieraus rezipieren sollten,

welchen Standes auch sei,

werden gebeten ihre Adresse

nebst Photographie recht bald

unter Briefe A. C. M.

Nr. 600 in der Exped. d.

Bl. niederzulegen. Etrengste

Discretion wird gesichert.

1 Flötist

für unter geringen Bedingungen

Ansstellung im Bühndorff des II.

Grenadiers Regiments erhalten.

Bewerber, welche mit guten

Zeugnissen verleben sind, haben sich

im Regiments-Bureau Dresden,

Thomaskirche 26, 2. Et. zu melden.

Damen finden unter strengster Ver-

schwiegenheit bei einer Habemane

freundliche Wohnung mit Gartengenuss

Rath „Glemba“ postetlost. Dresden.

G. abdenkäler

in großer Auswahl sind zu verkaufen;

auch werden selbige auf Bestell-

ung schnell und billig gefertigt,

sowie alte dauerhaft erneuert beim

Büchauer Gössels in Blauen,

Chemnitzer Straße, gleich hinter dem

Monatskloster.

Achtung.

Ein schwarzer Kettenhand,

Mittelgröße, mit lederner Halbdraht

und einem Stückchen Steuernummer

ist abhanden gekommen. Gegen gute

Belohnung abzug. Packhöf. 1 part.

Ein Haus wird mit 200 Thlr.

Anzahlung und 20 Thlr. jährl.

Ablösung ohne Agenten zu kaufen

gesucht. Adressen unter F. Z. L.

in der Exp. d. Bl.

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert

von den Männergesangvereinen
Apollo und Liederkreis
mit dem verstärkten Stadtmusikkorps
und unter gültiger Leitung des Herrn Kammermusikus

A. Bruns

Montag den 2. März

in Braun's Hôtel

zum Besten d. r. hilfesbedürftigen dijährl. Confirmanden
in Johanngeorgenstadt.

Beginn 8 Uhr. Entrée 5 Rgr.

Büllers zu referieren mit Nummern verschenken Plänen a 20 Rgr.
und a 10 Rgr. können bis Montag, Nachmittag 5 Uhr, entnommen werden
in den Musikalienhandlungen der Herren Hoffarth, Seestraße, u. Brauer,
Haupthause. In der Kasse werden solche Büllers nicht verkauft.

PROGRAMM.

1. Vorspiel aus „Lohengrin“ v. Richard Wagner.
2. Concertino f. Posaune mit Orchester v. Tiefe, vorgetragen v. Herrn Kammermusikus A. Bruns.
3. Chorgesang „Die Abendglocken“ v. Franz Abt.
4. Eine Nacht auf dem Meere, melodramatisch & Tongemälde für Solis, Chor und Orchester, geförderte Preis-Composition von W. Dichter, dirigirt von Worth Hermann.
5. Hymnus an die Nacht Glühliche Fahrt. Chor des Schiffsoffs. Windstille. Heimath und Lieb. Marionenlied Sturm auf dem Meere. Der Sturm legt sich. Sonnenaufgang. Vand. Rettung.
6. Carnaval, Ouverture v. G. Aug. Fischer, dirigirt vom Componisten.
7. Concert für Posaune mit Orchester v. F. David, vorgetragen v. Herrn Kammermusikus A. Bruns.
8. Winterschöre mit Solis aus der Oper „Die Loreley“ v. G. Aug. Fischer, dirigirt vom Componisten.
9. Lied vom Wein, für Chor und Orchester v. Dr. Jul. Rietz, dirigirt von Herrn G. Aug. Fischer.

... Anfang 4 Uhr. ... Anfang 7½ Uhr.

Restaurant Königl. Belvedere

Heute zwei Concerthe

von Herrn Musikkonductor G. Franke mit seiner Kapelle.

1. Concert Anfang 4 Uhr. 2. Anfang 7½ Uhr. Entrée 2½ Rgr.

Programm an der Tafel.

Morgen zwei Concerthe. 1. Anfang 4 Uhr (ohne Tafel auf), Herr Franke; 2. Anfang 7½ Uhr (ohne Tafel auf), Herr Wagner.

Täglich Concert.

3. G. Marckner.

Königl. Belvedere

(im oberen Saale).

Heute Sonntag den 1. März 1868

Großes Doppel-Concert.

Erstes Lachkränzchen der Wiener Couplet-Sänger

Leiter und Lebourd

und der Soubrette Fräulein Wirth.

Zweites Concert Anfang 4 Uhr. Zweites Concert Anfang 8 Uhr.

Entrée a Tafel 5 Rgr. Programm an der Tafel.

Zweites Concert ein anderes Programm.

Große Wirthschaft

im Königl. Großen Saale.

Concert vom Stadtmusikkorps

unter Direction des Herrn Stadtmusikkonductors F. Puscholdt. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Rgr. Bewe. Lippmann.

Braun's Hôtel. CONCERT

vom Stadtmusikkorps unter Direction des Herrn Stadtmusikkonductors F. Puscholdt.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Rgr. 2. Brunn.

Schillerschlosschen.

Heute Sonntag den 1. März:

Concert

von Haushofchor des Königl. S. Leib-Grenadier-Regiments König Johann, unter Leitung des Herrn Musikkonductors G. Kunze.

Marie über die Wacht am Rhein von Overture à Schleimühle von Röhlige, Hermann. Eine aus „Don Pasquale“ von Verdi.

Overture à „Hobomaco“ von Mozart. Chorus laurentius, Laudodile von Rauss.

Chor u. Intermezzo a. b. Stimmen von Mühl. I. Stedtlich. Polka-pourri à Jäger. Overtori à „Friedland“ v. G. M. Weber. Sons du cœur, lied von Rumpf.

Overture à „Kreidung“ v. G. M. Weber. Die Jägerin, Polka von Reuter.

Concertino f. Trompeten, von Rothberger. Polka schnell v. Rothberger.

Santafé a. b. Wirlschein von Conrad. Chor a. „Jäger und Jäger, von Spohr. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Rgr.

Strehlen.

Heute Sonntag und morgen zum Jahres- und Montag Tanzvergnügen.

Feldschlösschen.

Heute Sonntag:

Concert

am Musikkorps des 2. C. II. Grenadiers-Regiments, unter Direction des Herrn Musikkonductors A. Treutler.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Rgr. 3. Berger.

Bergkeller. Heute Sonntag Bockfest

und von Nachmittags 4 Uhr an:

grosses Concert

von Herrn Stadtstrompeter Friedrich Wagner mit dem Trompeterchor des R. S. Garderoben-Regiments.

Entrée 2½ Rgr. 3. Berger.

Heute Sonntag den 1. März:

im Salon zur Stilien-Musik, Bauhnerstraße

III. Grand-Concert

von den beiden Söhnen Jos. und Karl Schwandtner, u. der chromatischen Trompetenmeisterin Frau Anna Gsch a. ander-

er unter der Leitung Herrn Müller.

Entrée 2½ Rgr. Programm an der Tafel. Anfang 4 Uhr.

Von 5 Uhr an

Concert im Leipziger Keller.

Entrée 2½ Rgr. Programm an der Tafel.

Dieselben hatten das hohe Glück, sich vor seines Majestät dem Kaiser von Österreich, so wie bei vielen hohen Herrschaften und in all den größeren Städten Deutschlands die größte Anerkennung zu erwerben, daher alle Kunst- und Künstfreunde höchstlich eingeladen werden.

Hochachtungsvoll. Die Gesellschaft.

Oberer Gasthof zu Röhrsdorf.

Dienstag den 10. März

CONCERT

von dem R. S. Garderoben-Strompeter Herrn Friedrich Wagner mit dem Trompeterchor des R. S. Garderoben-Regiments.

Es lässt dazu ergebnit ein

E. Pie zsch.

Sänger-Halle.

Wilsdruffer Straße 2 (Querstraße) Heute Sonntag grosse

Konzerte. 1. Mittwoch 6. Februar 1868. Einzelne Soirées.

Alte Aufzüge der Gesangs-Soubrette. Fräulein Anna Rohr, sowie der

herren Schauspieler und Gesangskomödien Carlens, v. Düring, unter

Direction des Herrn Musikkonductor Giebner.

Zur Aufführung kommt unter anderem: Tanzhäuser Ouverture, Wie Wasser und Brod, Der Karmeliter und die Witwe, Der Rückkehrermann von Stübingau, Elsa's Brüder aus Rosengarten, ersteres von Röhl. u. Co. Anfang 7 Uhr. Täglich Concert. Entrée 2½ Rgr.

NB. Frei-Büllers haben keine Gültigkeit. E. Geher.

Körnergarten.

Heute Concert (nach dem Concert)

den der Complet-Sänger G. Bischoff Aufführung, sowie zweites Aufzüge

des denkbaren jungen Herkules. 2. Bankett.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 2½ Rgr.

Ein massives majestätisches Haus mit

Garten im Planenischen Grunde, passend zur Bottcher, Tischler, bei

nur 200 Thlr. Anzahlung zu ver-

kaufen. Röhres durch den Bevoll-

mächtigten Weißeritzbach 54 erste Et.

in Vorsch.-vol.

Ein massives Haus mit Garten,

ein S. Siebel, passend zur

Bottcher, Tischler, Seiler, ist mit

300 Thlr. Anzahlung zu ver-

kaufen. Wasserstraße 54 1. in Puschappel.

Ein schönes Vicualiengeschäft ist

mit sämtlichem Inventar bei

50 Thlr. zu übernehmen, Lage günstig. Schildläufer erhebt Röhres

Wasserstraße 54 1. in Puschappel.

Die Kunststreichgitarre von E.

hatte, nach gerin, ange-

— Au

Bahnarbeiterung mittel

Plan an, um seines C

Krankenhaus

Schildläufer gehoben, da

— Mi

die Kunststreichgitarre von E.

hatte, nach gerin, ange-

— In

grosse som

Arbeit sieben

intra zu ei

rasse. Es b

zu Thälisch

nachstersten

geliebte nicht

wollt-Ete, h

geiste, sondern

der Damen

Spitzenrich

Weise finden

— U

Spitzenrich

vakillagelade

tionellen Bet

Redakteur de

Thälisch zu

see vorherig

war in österr.

Wittonläger

der Dessenall

gerommen, i

Den G

Bildet in

dem ersten

Four, welch

häufig und da

feindbläser

Ügur, welch

SLUB

Wir führen Wissen.

Guldne Aue

Heute von 5—9 und morgen von 7—9 Uhr

Linzverein.

3. Müller.

Restauration Hamburg.

Heute von 5—8 Uhr Linzverein

Colosseum.

Heute und morgen Ballmusif.

Heute von 5—8, morgen von 6—9 Uhr Linzverein.

Gasthof zu Räcknitz.